Nummer 1702 Illustrierter Film-Kurier 13. Jahrgang 1931

HEINZ RÜHMANN

IN:

DER STOLZ DER 3. KOMPAGNIE



Heinz Rühmann

in

Der Stolz der 3. Kompagnie

Manuskript: Friedrich Raff

Produktionsleitung: Leo Meyer

REGIE: FRED SAUER

Musik: Hans May
Gesangstexte: Dr. Johannes Brandt
Bild: Friedel Behn-Grund
Ausstattung: Robert Neppach
Ausführung: Erwin Scharff
Ton: Carlo Paganini
Tanzmeister: Franz Roth
Aufnahmeleitung: A. Essek
Regie-Assistenz: H. Kurth, Dr. Barosin
Kostüme: Dora Schmiedel
Musikverlag: D. L. S.-Beboton-Verlag G. m. b. H.

Personenverzeichnis:

Prinz Willibald	Adolf Wohlbrück
Minister v. Schwarzenbecher	Eugen Burg
Martini, Lakai	Ferdinand von Alten
Der kommand. General ...	Josef Peterhans
Major Schering	Walter Steinbeck
Leutnant Gernsbach	Viktor de Kowa
Feldwebel Krause	Fritz Kampers
Sergeant Schmidt	Gerhard Bienert
Unteroffizier Knoll	Rudolf Platte
Musketier Diestelbeck ...	Heinz Rühmann
Musketier Lange	Heinz Förster-Ludwig
Musketier Baum	Herbert Nußbaum
Diestelbecks Vater	Paul Henckels
Der Hotelier	Arthur Mainzer
Vera, Stimmungssängerin .	Trude Berliner
Gertrud, Tochter des Majors	Ilse Korseck
Emma Wacker	Christl Mardayn

TOBIS Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Produktion, Verleih und Weltvertrieb:

Deutsches Lichtspiel-Syndikat A. G.







Der Weingärtner Diestelbeck will endlich einmal nachsehen, wie es seinem Sohn Gustav bei der Infanterie ergeht. Als schlauer und pfiffiger Ökonom stattet der alte Diestelbeck seine altmodische Reisetasche mit Würsten, Weinflaschen und allerhand sonst Mundgerechtem aus, um damit des Feldwebels Herz zu erfreuen. Der besorgte Vater hat recht gehabt. Denn sein Sohn, Gustav Diestelbeck, wird bis jetzt von dem Feldwebel Krause bitterböse schikaniert. Das hat seine Gründe: Emma, die Tochter des Schlächtermeisters und Restaurateurs Wacker, hat es dem Feldwebel angetan, aber Krause merkt sehr wohl, daß Emma mehr zu dem Musketier Diestelbeck hinüberneigt. Trotz dieses Konfliktes verschmäht Krause es jetzt keineswegs, sich von dem alten Diestelbeck schmieren zu lassen. Aber bei dieser trinkfesten Verbrüderung entflammt die Eifersucht des Feldwebels auf Gustav aufs neue. Wieder einmal scheint Krause der Triumphierende zu sein, denn Zapfenstreich wird geblasen, Gustav muß rechtzeitig in die Kaserne und damit dem verhaßten Feldwebel das Feld überlassen. Wut und Eifersucht lassen Gustav auf eine tollkühne Idee kommen. Er alarmiert (denn das Trompetenblasen ist ihm längst vertraut) die Garnison von Grenzhausen, nur aus dem einzigen Grunde, damit Krause nicht bei Emma bleiben kann. Aber sehr bald kommt heraus, daß der Alarm blind war, und nun wird nach dem Übeltäter geforscht. Zur Freude des schadenfrohen Krause wird Gustav als Täter entlarvt, und eben will Major Schering den unglücklichen Sünder in strengen Arrest schicken, als das Alarmsignal zum zweitenmal ertönt. Diesmal ist der Alarm echt. Seine Exzellenz der kommandierende General hat das in Grenzhausen liegende Bataillon wieder einmal auf die Probe stellen wollen, und als er den Kasernenhof betritt, trifft er bereits alle Offiziere und Mannschaften marschfähig angetreten. Diese phänomenale Leistung imponiert Seiner Exzellenz außerordentlich, und Major Schering sowie seine Offiziere und alle Mannschaften erhalten das höchste Lob. Gustav Diestelbeck ist wider Willen durch seinen mutwilligen Streich der Retter der Situation geworden, er bekommt acht Tage Urlaub und wird zu Krauses größter Wut Offiziersbursche bei Leutnant Gernsbach.



Aber für Krause hat der merkwürdige Alarm noch eine zweite Unannehmlichkeit zur Folge: Gustav hat durch seine Frechheit Emmas Herz bezwungen. Krause sinnt auf Rache. Aber Krause kann Gustav nicht mehr schikanieren, weil dieser ja Offiziersbursche und seiner Befehlsgewalt entronnen ist. Inzwischen macht sich Gustav bei Leutnant Gernsbach unentbehrlich. Und das ist gar nicht leicht, denn Gustavs Pflichten sind sehr vielseitig. Besonders nämlich in der schwierigen Angelegenheit, die sich Vera nennt und Animierdame im „Scharfen Ulan“

ist. Von dieser Vera möchte Leutnant Gernsba
Gertrud, der Tochter des Majors, verlobt hat, ge
Mut nicht, Vera sofort die Wahrheit zu sage
„Scharfen Ulanen“ ist Militärpersonen verboten
hat das Pech, von dem Major dort in Gesellschaf
werden. Die Folge ist ein Krach und Herzensk
nicht nur für Gernsbach ein Pechtag, sondern au
erwischt nämlich Diestelbeck dabei, wie er in
gesetzten kopiert, und soll zur Strafe für sei
Tage Kasernendienst machen. Krause ist sch
drei Tage schikanieren zu können. Aber sei
halbe Stunde. Gerade an diesem Abend
marschallamtes ein, daß der Chef des Regi
Prinz Willibald, bei dem nahe bevorstehe
persönlich zugegen sein werde und daß der P
ein Freund von militärischem Liebhabertheater
sich schon nervös wegen des Jubiläums, ger
weil er keinen „gelernten Schauspieler“ in
fällt ihm das Imitationstalent Diestelbecks ein
seit dem Alarm einen Stein im Brett hat. E
samte Oberleitung des Theaterspielens und u
Unteroffizierskorps der 3. Kompagnie. Jetzt
wasser, und Krause ist von neuem der Here
rächt sich gründlich für alle ausgestandene
ländischen Zweiakter „Thron und Altar“ sch
Feldwebel die Rolle des Leutnants weg, über
liche Hauptrolle Emma Wacker, sondern ärgert
Blut, daß er ihm die Rolle einer alten Jungfer

Der Tag des Jubiläums naht. Prinz Willibald
dem Major Schering. Leutnant Gernsbach, müh
zittert, ob Vera wirklich ihr Versprechen hält, un
verläßt. Im Festsaal im „Deutschen Hause“
bis zur letzten Minute Theater gedrillt, geübt,
einen schweren Tag, Ministerpräsident Schwarz
tausend Ängsten vor irgendeiner Tollheit des s
Prinzen. Und schon naht das Unheil: die L
bahn, festlich geschmückt, verliert, ohne e
Kurve den Salonwagen. Prinz Willibald ist im
becher aufs höchste über diese Programmwi
auf der Landstraße eine entzückende junge
und läßt sich unter Zurücklassung des emp
von Vera nach Grenzhausen fahren. Nun
eignisse: Militär und Oberhäupter der Stadt em
hymne einen Sonderzug, dem das wichtigste
wagen mit dem Prinzen. Der Prinz, fest
Nacht in Grenzhausen mit Vera zu verbringe
leer angetroffenen Hotel zur Regelung seiner
den ersten besten Leutnant geangelt, der ih
dieser erste beste Leutnant ist nun ein fals
seiner Theateruniform. Major Schering und
nahezu der Schlag, als sie das Unheil zu Gesic
läßt in einem günstigen Augenblick Diestelbec
häften und macht ihm klar, welch strafwürdi
Anlegen der Uniform begangen habe. Aber de
willen nicht erfahren darf, daß er der He
stürmisch den Adjutanten wieder, den er sich
Major bleibt nichts erspart, er muß seinen



er sich jetzt erst mit
, er findet aber den
as Betreten dieses
Leutnant Gernsbach
Vera angetroffen zu
aber dieser Tag ist
Gustav. Der Major
iaserne seine Vor-
chheit wieder drei
bergIücklich. Gustav
ide dauert nur eine
in Brief des Hof-
Seine Durchlaucht
Regimentsjubiläum
ei solchen Anlässen
Major Schering, an
helle Verzweiflung,
ompagnie hat. Da
überhaupt bei ihm
trägt ihm die ge-
ellt ihm das ganze
istav wieder Ober-
illene. Diestelbeck
. In dem vater-
er nicht nur dem
iicht nur die weib-
se dadurch bis aufs
chtgewand aufhalst.
ebenso davor wie
it Gertrud versöhnt,
izhausen für immer
ird echt militärisch
bt. Noch einer hat
ier, jede Minute in
dernen und jungen
tive der Sekundär-
merken, in einer
nsatz zu Schwarzen-
it erfreut. Er hält
in ihrem Auto an.
Ministerpräsidenten
ürzen sich die Er-
n mit der National-
nämlich der Salon-
lossen, die einzige
sich in dem völlig
en Angelegenheiten
den Weg lief, und
nämlich Gustav in
ant Gernsbach trifft
ommen. Der Major
der Stelle weg ver-
erbrechen er durch
s, der um Himmels
fallene ist, fordert
gewählt hat. Dem
ter Diestelbeck an-

flehen, nochmals die Offiziersuniform anzulegen und den Leutnant weiterzuspielen. Zum zweitenmal erlebt Krause an diesem Tag eine bittere Enttäuschung. Er hatte sich schon so darauf gefreut, daß Gustav vor ein Kriegsgericht gestellt würde. Und Gustav bringt an diesem für Grenzhausen denkwürdigen Jubiläum alles zuwege: Er ist zugleich Adjutant des Prinzen und spielt doch Theater. Er rettet die Situation, als Krause das Stichwort verpaßt und er durchkreuzt die Intrige Schwarzenbechers, der unter allen Umständen den Skandal vermieden haben will, daß Prinz Willibald die Nacht mit Vera verbringt. Und nur ganz zum Schlusse des Abends sieht es einen Augenblick so aus,



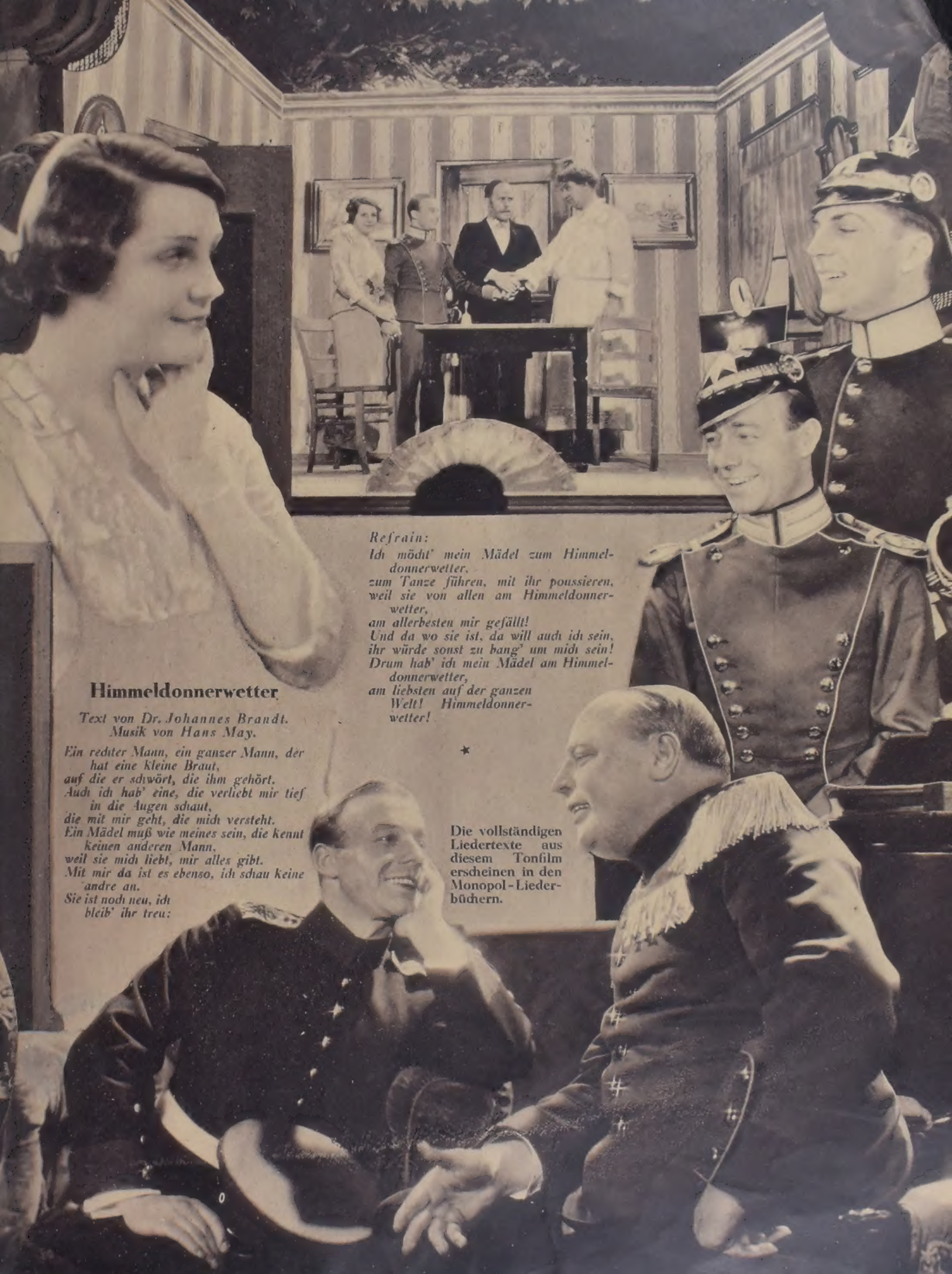
als ob alles verloren wäre. Das ist der für den Major entsetzliche Moment, als der von Gust… entzückte Prinz ihn zum Oberleutnant befördern will. Es soll hier nicht verraten werden, wie … Glückspilz Gustav Diestelbeck auch in dieser fürchterlichen Sekunde die Kompagnie und sich rett…

* * *

Grade heut' hätt' ich Lust verliebt zu sein!

Lied und Waltz. *Text von Dr. J. Brandt.* *Musik von H. Ma…*

Refrain:
Grade heut' hätt' ich Lust verliebt zu sein!
Grade heut', wenn du willst, sag' ich nicht nein!
Komm mit mir, grade heut' bin ich noch frei –
vielleicht ist's eine Laune und morgen längst vorbei.
Doch vielleicht bringt die Nacht das Glück uns beiden,
denn ich glaub', grade dich könnt' ich gut leiden!
Grade heut' hätt' ich Lust verliebt zu sein,
und grade du mußt es heute sein!
Es fängt oft an wie ein Roman und geht vorbei,
oft fängt es an wie ein Scherz, und dann verliert man sein Herz.
Man weiß ja nie, ob Sympathie, ob Spielerei …
denn alles geht seinen Gang, drum überleg' … nicht lang!



Himmeldonnerwetter

Text von Dr. Johannes Brandt.
Musik von Hans May.

Ein rechter Mann, ein ganzer Mann, der hat eine kleine Braut,
auf die er schwört, die ihm gehört.
Auch ich hab' eine, die verliebt mir tief in die Augen schaut,
die mit mir geht, die mich versteht.
Ein Mädel muß wie meines sein, die kennt keinen anderen Mann,
weil sie mich liebt, mir alles gibt.
Mit mir da ist es ebenso, ich schau keine andre an.
Sie ist noch neu, ich bleib' ihr treu:

Refrain:
Ich möcht' mein Mädel zum Himmeldonnerwetter,
zum Tanze führen, mit ihr poussieren,
weil sie von allen am Himmeldonnerwetter,
am allerbesten mir gefällt!
Und da wo sie ist, da will auch ich sein,
ihr würde sonst zu bang' um mich sein!
Drum hab' ich mein Mädel am Himmeldonnerwetter,
am liebsten auf der ganzen Welt! Himmeldonnerwetter!

★

Die vollständigen Liedertexte aus diesem Tonfilm erscheinen in den Monopol-Liederbüchern.



Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.